

Zwei Kanadierinnen sind auf einer ungewöhnlichen Reise von Theresienstadt nach Hamburg

# Auf Omas Spuren zu Fuß entlang der Elbe

Angelika Littlefield hat ihre Reise unter ein Motto gestellt: „Walking with Oma“. Die Großmutter der kanadischen Kunsthistorikerin ist zwar schon vor etlichen Jahren verstorben, doch ihre Enkeltochter hat sich nun auf eine ungewöhnliche Reise gemacht: zur Erinnerung an ihre Vorfahrin und auf ihren Spuren, 770 Kilometer an der Elbe entlang. Auf ihrem Weg von Theresienstadt nach Hamburg haben Angelika Littlefield und ihre Freundin und Reisebegleiterin Judy Stonkus vor wenigen Tagen auch Dresden und Meißen durchquert.

## Bewegter Lebenslauf

Die Familiengeschichte von Angelika Littlefield mag vielleicht nicht bunter erscheinen, als die anderer Menschen. Sie beinhaltet vermutlich nurmehr Länder und Begebenheiten, die mit viel Mut und Glück gemeistert werden mussten. Wenn die Nachgeborene erzählt, erkennt der Zuhörer: Im Lebenslauf von Angelika Littlefields Oma werden die Wirren der Zeitgeschichte exemplarisch sichtbar: die Grausamkeit der Nazi-Herrschaft in Europa; die glückliche Rettung, die bei weitem nicht allen zuteil wurde; der schwere Neuanfang nach dem Zweiten Weltkrieg.

Nun sitzt die Enkelin in Dresden und schildert, was Anna Skrainka-Schilling so alles erlebt hat. Geboren wurde sie 1899 in Mähren. „Sie war eine gebildete Frau, sprach fünf Sprachen.“ Sie ließ sich in Hamburg nieder, heiratete, bekam eine Tochter.



Angelika Littlefield (re.) und Judy Stonkus sind zu Fuß an der Elbe unterwegs

Foto: Grau

Unter der Herrschaft der Nazis wurde dann plötzlich wichtig, was in der Familie bis dahin kaum eine Rolle gespielt hatte: Anna kam aus einer jüdischen Familie. 1943 wurde sie ins Konzentrationslager Theresienstadt deportiert.

„Siebzehn Monate ist sie dort geblieben. Sie hat überlebt und wurde im Frühjahr 1945 entlassen.“ Sie wollte zurück nach Hamburg zu ihrer Tochter und machte sich auf den Weg. „Ich hab das in den Erzählun-

gen meiner Großmutter gehört, obwohl sie nicht so oft darüber gesprochen hat“, sagt Angelika Littlefield. „Dann hab ich mich gefragt, wie sie das wohl gemacht und geschafft hat.“ Ein Blick auf eine Deutschland-Karte gab den Hinweis: Ein Flusslauf verbindet Theresienstadt und Hamburg. „Sie muss einfach der Elbe gefolgt sein.“

Im zerstörten Hamburg fand Anna Skrainka-Schilling 1945 ihre Tochter, Angelika Littlefields Mut-

ter, wieder. Jene Tochter wanderte mit ihren Kindern in den 1950er Jahren nach Kanada aus. Anna blieb dagegen in Deutschland, heiratete wieder, starb 1976 in hohem Alter. Ihre Enkelin, die sie in Deutschland mehrfach besucht hatte, kam schließlich auf eine Idee: Sie wollte den Weg, den die Großmutter 1945 zurückgelegt hatte, nachverfolgen. „Aber ich musste erst in den Ruhestand gehen, bis ich das umsetzen konnte.“ Hier ist sie nun: auf einer

Reise, die nicht nur körperlich anstrengend ist, sondern es überhaupt in sich hat. Angelika Littlefield will nach ihrer Rückkehr ein Buch schreiben, in dem sie die Geschichte ihrer Oma mit ihren Reiseeindrücken verwebt und mit Geschichten von deutschen Zeitzeugen, die das Jahr 1945 in der Elberegion erlebt haben. Auf ihrer Tour entlang des Flusses trifft sie sich mit den betagten Damen und Herren und fragt sie nach deren Erlebnissen am Ende des Krieges.

Viel Vorbereitung war nötig, um Angelika Littlefield und Judy Stonkus die jetzige anderthalb-Monats-Reise durch Tschechien und Deutschland zu ermöglichen. Der Reiseveranstalter „Augustus Tours“ aus Dresden hat den beiden dabei viel Arbeit abgenommen. Die Mitarbeiter haben die Strecke in Etappen eingeteilt, Hotels gesucht und gebucht und den Gepäcktransport organisiert. Und sie haben über die Presse einen Aufruf gestartet: Zeitzeugen des Jahres 1945 sollen sich melden und Angelika Littlefield ihre Geschichte erzählen.

Die ersten drei haben die beiden Kanadierinnen schon getroffen. Wie die Gespräche verlaufen sind? „Das ist eine gegenseitige Angelegenheit“, sagt Littlefield. „Sie erzählen und ich erzähle. Dabei hören wir mit dem Ende des Krieges nicht auf. Ich will auch wissen, wie sie die Zeit nach dem Krieg bis in die Gegenwart verbracht haben.“ Als künftige Buchautorin nennt sie die Zeitzeugen-Gespräche eine „Methode der vielen Fenster“: „Ich will durch möglichst viele Fenster blicken, um ein vollständiges Bild der Zeit zu bekommen.“ Ihre eigenen Erlebnisse ergänzen dann jenes Bild.

Wie waren also ihre bisherigen Eindrücke von Land und Leuten? „So weit, so gut“, sagt Angelika Littlefield und lobt Freundlichkeit, guten Service und die schönen Städte am Fluss. Aber dann gibt es da noch jene Eindrücke, die nur schwer zu beschreiben und ebenso schwer zu verkraften sind. Als die Reisenden vom

Start ihrer Tour in Theresienstadt erzählen, sind die starken Emotionen spürbar. Genauso als Angelika Littlefield darauf zu sprechen kommt, was ebenfalls ein Grund ihrer Reise ist. Wie jeder Aufbruch in ein fremdes Land, kann auch dieser als eine Reise zu sich selbst beschrieben werden. „Als ich als Kind nach Kanada kam, war es dort ganz schwierig, eine Deutsche zu sein. Jetzt will ich mich dafür nicht mehr schämen.“ So reist die Frau mit deutschen und jüdischen

Wurzeln und kanadischen Lebenserfahrungen durch das Land ihrer Ahnen: eine Menge Stoff für ein Buch. Eindrücke vom Land, Spuren vom Leben der Großmutter und vom Gang der Geschichte: Auf den kommenden Etappen wartet noch einiges auf die beiden Wanderinnen.

Am 11. Mai wollen sie ihr Ziel Hamburg erreichen. Bis dahin wird ihnen auf alle Fälle Angelika Littlefields Oma in Gedanken eine ständige Begleiterin sein.

T. Grau

**TEPPICH SCHMIDT**  
www.teppich-schmidt.de  
Wohnideen auf ca. 4.000 m<sup>2</sup>  
01662 Meißen  
Berghausstraße 9  
01662 Meißen

**TEPPICH SCHMIDT**  
www.teppich-schmidt.de  
Öffnungszeiten:  
Mo.-Fr. 8 - 20 Uhr  
Sa. 8 - 18 Uhr  
01662 Meißen  
Berghausstraße 9  
01662 Meißen